

„Die Kirche in den Entwicklungsländern“ übt Kritik an bisherigen Formen der Mission, korrigiert aber auch einseitige entstellende Urteile über die frühere Missionspraxis und die Vorgeschichte der Jungen Kirchen. Gleichzeitig will diese Schrift zur Wachsamkeit gegenüber einer staatlichen Entwicklungshilfe aufrufen, die sich mit der zwischenkirchlichen Hilfe und der ökumenischen Diakonie unheilvoll zu verwickeln droht. Die Beiträge über „Die Beziehungen zwischen den Jungen Kirchen und den Jungen Staaten in Afrika“ (Fueter) und „Die Jungen Kirchen und die Missionsgesellschaften“ (Florin) sind wegen ihres Gehaltes für die innerkirchliche Diskussion besonders erwähnenswert.

Beide Publikationen zeigen, daß es höchste Zeit ist, daß auf diesem Gebiet noch intensiver gearbeitet und geforscht wird, um zu fundierteren Aussagen zu kommen, die für alle die so notwendig sind, die in kirchlichen und weltlichen Entwicklungsprogrammen engagiert sind.

Peter Heyde

*Corrado Pallenberg*, Hinter den Türen des Vatikan. Paul List Verlag, München 1961. 343 Seiten. Leinen DM 17.80.

Dieses Buch, das aus dem Englischen übersetzt ist und im Vorwort des deutschen Botschafters beim Hl. Stuhl, Graf Strachwitz, als „taktvoll und sachkundig“ bezeichnet wird, beleuchtet in den ersten Kapiteln Wesen und Wirksamkeit von Pius XII. und Johannes XXIII., um sodann dem Leser an prägnanten Beispielen vatikanischer Lebens- und Erscheinungsformen vor Augen zu führen, „in welcher Weise diese alte, ehrwürdige Organisation arbeitet, und welches die Hauptprobleme sind, denen Rom heute ge-

genübersteht“ (S. 13). Der Verf. ist kein Katholik, sondern von Haus aus Lutheraner („Aber ich bin niemals ein praktizierendes Mitglied dieser Kirche gewesen“ S. 14) und hat sich in 12jähriger Tätigkeit als Berichterstatter für italienische, englische und amerikanische Blätter vor allem mit dem Vatikan befaßt. Die von ihm gewonnenen Einblicke und Erfahrungen, gut lesbar beschrieben und durch zahlreiche Episoden und Anekdoten aufgelockert, erheben keinen Anspruch auf strenge Wissenschaftlichkeit, sind aber auch weit mehr als nur eine journalistische Reportage. Es ist schon erstaunlich, mit welcher Sachlichkeit und Sorgfalt hier ein ebenso reichhaltiges wie vielschichtiges Material zusammengetragen und zu einem instruktiven Gesamtbild von Aufbau und Arbeitsweise der römischen Kirche verarbeitet wurde.

In der Beurteilung hält sich der Verf. bewußt zurück, und dort, wo er es nicht tut, wird man ihm nicht immer beipflichten können (zudem sind ihm im Blick auf nicht-römische Kirchen auch noch einige peinliche Fehler unterlaufen, so S. 64, 65 und 124). Fraglos wird man ihm jedoch darin zustimmen müssen, daß die eigentliche Bedrohung auch der römischen Kirche nicht von außen her komme, sondern von innen: von der Gleichgültigkeit.

Das mit Bildtafeln, Anhängen und Register versehene Buch schließt mit einem Ausblick auf das kommende Ökumenische Konzil, und wir dürfen hinzufügen: es ist selbst eine nützliche Vorbereitung gerade auch für den Nichtkatholiken, um den Hintergrund des Konzils und vielleicht auch manches, was sich auf dem Konzil abspielen wird, besser verstehen zu lernen. Kg.